

„Am Ende habe ich wieder für mich als Mensch mehr Zeit“

Der PaketButler ist eine neue Komponente im Internet of Things. Conrad Riedesel von der Telekom erklärt, warum wir intelligente Gegenstände brauchen, was der PaketButler mit einem Känguru gemeinsam hat und warum er schon bald als Kühltruhe genutzt werden könnte.



Conrad Riedesel Freiherr zu Eisenbach, Commercial Management M2M/ IoT bei Telekom Deutschland GmbH, 36 Jahre, Feuerwehrmann aus Leidenschaft

feldsechs: Was ist das Interessante am „Internet of Things“?

Conrad Riedesel: Das spannende, was ich beobachte ist, dass alles was sich digitalisieren lässt auch digitalisiert wird. Man kennt die klassische Maschinenkommunikation: Autos, die klassische Telematikservices nutzen. Aber wir sehen eben auch heute - der PaketButler ist nur ein Beispiel - wie Dinge des Alltages digitalisiert werden. Es entstehen neue Geschäftsmodelle und wir gehen auf die nächste Stufe: Dinge kommunizieren miteinander. Nehmen wir als Beispiel ein Auto, ein Fahrrad und Ampelanlagen – sie können alle drei miteinander sprechen. Damit schaffen wir mehr Sicherheit und können Unfälle vermeiden – das sehe ich als sehr spannend an.

feldsechs: Sie haben schon Beispiele genannt, aber wie wird das „IoT“ unsere Zukunft und unsere Gewohnheiten beeinflussen?

Conrad Riedesel: Wenn ich jetzt vom Endkunden ausgehe wird der Nutzen im Alltag steigen. Wir werden mehr Zeit für Dinge haben, die man gerne macht und weniger Alltagsdinge, die gemacht werden müssen, indem mir die Maschinen einfach Dinge abnehmen. Auch durch die Vernetzung der verschiedenen Serviceketten - sei es beim Einkaufen die Same Day Delivery in eine Paketbox oder Serviceintervalle bei meinem Auto, wie automatische Terminvereinbarungen bei meiner Werkstatt, Vorbestellung von Ersatzteilen, geringere Wartezeiten und und und... Am Ende habe ich wieder für mich als Mensch mehr Zeit.

feldsechs: Wie ist die Telekom in das Projekt PaketButler involviert?

Conrad Riedesel: Als Telekom sind wir zum einen der Ideengeber und Lizenzhalter für den PaketButler. Weiterhin haben wir feldsechs bei der Entwicklung des marktreifen Produktes begleitet und sind Technologielieferant für die Kommunikationselemente und jetzt in der aktiven Vermarktungsphase sind wir einer der Hauptvermarkter und vermarkten den PaketButler über alle unsere Kanäle.

feldsechs: Warum sollte der PaketButler in deutschen Haushalten nicht fehlen?

Conrad Riedesel: Ich glaube in der heutigen Zeit, wo immer mehr online bestellt wird, ist es einfach ein weiteres Element in der Kette eine Onlinebestellung abzuwickeln.

Auf der anderen Seite erspare ich mir durch den PaketButler sehr viel Zeit – ich muss zum Beispiel nicht mehr beim Nachbarn mein Paket abholen.

feldsechs: Der PaketButler ist vernetzt. Was bedeutet das?

Conrad Riedesel: Der PaketButler hat ein Kommunikationsmodul mit einer SIM-Karte, damit kann er mit der Backendstruktur - dem Server - in der Cloud kommunizieren, sodass die ganzen Daten, die durch öffnen, schließen, einlegen, PIN-Eingabe... entstehen dezentral und nicht nur lokal auf dem Gerät gespeichert werden. Und ich kann auch für Updates das Gerät ansprechen. Es wird eine bidirektionale Kommunikation möglich.

feldsechs: Wenn der PaketButler ein Tier wäre, welches wäre er und warum?

Conrad Riedesel: Aus meiner Sicht kann man den PaketButler mit einem Känguru vergleichen, denn auch das Känguru hat einen großen Aufnahmebeutel, wo es sicher sein kleines Känguru verwahrt. Es ist bestens geschützt - so wie unsere Pakete im PaketButler auch geschützt sind. Nur dass der PaketButler nicht so hoch springen kann.

feldsechs: Ziehen Sie eine Bilanz nach dem ersten halben Jahr.

Conrad Riedesel: Der PaketButler liefert einen signifikanten Beitrag zur Digitalisierung der letzten Meile - sowohl im B2C Markt, als auch bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und Serviceketten im Bereich B2B. Damit wird ein völlig neuer Bereich - ein neues Ökosystem geschaffen. Meine Bilanz fällt so aus, dass sich das Thema sehr positiv entwickelt, die Presse hat das Thema sehr gut aufgenommen und wir bekommen sehr gutes Kundenfeedback, das den Kundennutzen widerspiegelt.

feldsechs: Was kann aus Ihrer Sicht noch verbessert werden?

Conrad Riedesel: Aus meiner Sicht ist es zwingend notwendig die Produktpalette des PaketButlers zu erweitern. Das heißt die Outdoorfähigkeit für Einfamilienhäuser, Doppelhäuser und Reihenhäuser herzustellen. Ein weiteres Thema ist das Thema Kühlkette – also den PaketButler für einen gewissen Zeitraum kühlfähig zu machen. Das wären für mich die nächsten beiden Schritte. Darüber hinaus die Technologie auch auf andere Zustelllösungen auszuweiten.

feldsechs: Wie geht es weiter mit dem PaketButler?

Conrad Riedesel: Wir werden den PaketButler jetzt weiter vermarkten. Wir reden hier über einen neuen Markt - ein neues Produkt in einem neuen Markt - da hat man eine gewisse Anlaufphase. Parallel dazu arbeiten wir an neuen Kooperationsmodellen, die digitale Oberfläche des PaketButler-Ökosystems bietet viele Möglichkeiten.

feldsechs: Vielen Dank für das Gespräch!

Fragen stellte Anna Priczkat